

Friedhof 2030

Fachtagung des Kuratoriums präsentierte neue Konzepte für die Zukunft des Friedhofs

FRIEDHOF 2030

Neue Marketing-,
Management-
und Kulturkonzepte
für Bestatter



Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur

Der Friedhof hat kein gutes Image: Altmodische Vorschriften, langweilige Stiefmütterchen auf dem Grab und eine traurige Atmosphäre. Doch in Wirklichkeit haben sich die Zeiten bereits geändert: Neue Formen der Bestattung in pflegefreien Gemeinschaftsgrabanlagen tragen den Bedürfnissen der mobilen Gesellschaft Rechnung. Bei historischen Rundgängen, Projekten für Kinder oder auf interkulturellen Arealen entdecken auch die Lebenden nach und nach diesen Ort als Ruhepol in unserer unruhigen Gesellschaft wieder. Nicht zuletzt sind Friedhöfe oft einzigartige Rückzugsräume und Biotope für Tiere und Pflanzen.

Allerdings sind solche beispielhaften Projekte noch nicht in jeder Kommune Realität: Das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur, das sich die Förderung und Weiterentwicklung der Bestattungskultur in Deutschland zur Aufgabe gemacht hat, weist darauf hin, dass bei der zukünftigen Entwicklung unserer Friedhöfe noch mehr Kreativität und Fantasie nötig ist, als dies derzeit vielerorts praktiziert wird.

Tagung „Friedhof 2030“: Überzeugende Themenfülle

Daher initiierte das Kuratorium zu den spannenden Fragen der Zukunft unserer Friedhöfe und wie man diese für Menschen attraktiver gestalten kann eine richtungsweisende Veranstaltung: „Friedhof 2030 – Neue Marketing-, Management- und Kulturkonzepte für Bestatter“. Vom 13. bis 14. Oktober 2017 fand die Tagung im Colosseum Theater in Essen und auf dem Schalke-Fan-Feld in Gelsenkirchen statt: Rund 150 Teilnehmer waren dem Ruf ins Ruhrgebiet gefolgt und versammelten sich am Freitagnachmittag an der Kapelle des Friedhofs Beckhausen-Sutum. Nach einem Einführungsvortrag von „Schalke-Pfar-

rer“ Ernst-Martin Barth, der die soziale Dimension der Fußball-Fan-Kultur in seiner Stadt schilderte und sie mit den Bestattungswünschen innerhalb der Fan-Familie in Beziehung setzte, ging es bei strahlendem Sonnenschein auf das Gräberfeld. Betreiber Ender Ulupinar erläuterte anschaulich sein Konzept und beantwortete die Fachfragen der Bestatter aus der gesamten Republik – möglich, dass so ein Beispiel auch andernorts Schule machen könnte, zeigt es doch, wie Gemeinschaften aufgrund gleicher Interessen auch für die Bestattungsbranche eine besondere Zielgruppe darstellen.

Highlight: Impulsvortrag von Matthew Mockridge

Zurück am Veranstaltungsort im Colosseum Essen, der mit seiner Industrie-Architektur ein ortstypisches Ambiente bot, startete das Abendprogramm mit dem Impulsvortrag von Mathew Mockridge: Lässig in Baseball Cap und Lederjacke kam der Keynote-Speaker nicht nur bei den jüngeren Bestattern gut an. HEUTE, so seine These, ist der richtige Zeitpunkt, etwas zu verändern: Dabei bedeutet jeder Buchstabe eine wichtige Eigenschaft, die es braucht, ein Bestattungsunternehmen für sich, die Angehörigen und den Verstorbenen erfolgreich zu führen: **H**ingabe, **E**motionen, **U**nterscheidungsmerkmale, **T**eamwork – dies führt dann zu der **E**ntscheidung, dass die Zukunft JETZT beginnt und über den Friedhof 2030 vielleicht schon heute entschieden wird.

Im Anschluss sang der Musiker Jens Friebe über den Tod, aber auch über die Liebe und wie beides zusammenhängt. Beim stilvollen Abendessen auf den Emporen des Colosseums gab es gute Gelegenheiten zum Netzwerken mit Bestatterkollegen, Referenten und Gästen.



*Auf dem Schalke-Fan-Feld
in Gelsenkirchen*





Matthew Mockridge im
Colosseum Essen



Die Vorträge und Referate:

1. Marketingkonzepte

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Vorträge und Referate: Kaum kann man die Fülle der Themen hier schildern. Doch war das die Absicht des Veranstalters. **Oliver Wirthmann**, Geschäftsführer des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur: „Wir wollten eine große Bandbreite der Ideen zum Thema Friedhof bieten, damit viele Anregungen für die Praxis daraus entstehen – nicht so sehr einzelne Themen theoretisch bis ins Letzte durchdringen.“

Nach dem stimmungsvollen Eröffnungsfilm, der die Facetten des Themas auch emotional aufgriff, hielt der Vorsitzende des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur, **Andreas Dieckmann**, seine Eröffnungsrede. Dann ging es auch schon los mit dem Thema Marketing: **Marc Templin** stellte zukunftsweisende Perspektiven des Friedhofs Hamburg Ohlsdorf 2050 vor, **Rita Wiesmann** schlug vor, die Potentiale des Friedhofs als Ort für Abschiedsrituale generell (nicht nur im Trauerfall) stärker zu entwickeln und **Sabine Gleisner-Kuß** fand interessierte Zuhörer, indem sie die Marketingstrategie des Unternehmens Friedwald schilderte. Das rege Interesse der Teilnehmer machten schon die vielen Fragen an die Referenten und die lebhaften Diskussionen deutlich.

Im ersten Podium des Tages ging es dann um Nachhaltigkeit und Digitalisierung: **Werner Kentrup** stellte „Die Grüne Linie“ (siehe auch *bestattungskultur* 07-08/17) vor, **Ulrich Klein** ein Modellprojekt zur nachhaltigen Gestaltung des Friedhofs Bremen-Blumenthal und **Dr. Claus Schmid** ein interaktives Friedhof-Informationssystem.

2. Managementkonzepte

Hier referierte **Bernhard Wember** die Vielfalt von Bestattungsmöglichkeiten exemplarisch auf den Friedhöfen Mannheim und **Dirk Neumann** entwickelte Ideen für den Betrieb eines eigenen Friedhofs für Mieter einer Wohnungsgenossenschaft – manche davon noch im Stadium der Phantasie. **Michael Hoffmann** entführte die Zuhörer nach Norwegen und zu den dortigen Bestattungsriten. Auch das nächste Podium war international besetzt: **Kris Coenegrachts** erläuterte „Lösungen aus Benelux“ und die Verbindung von Krematorium und Friedhof; **Stephan Neuser**, Generalsekretär des BDB, steuerte die hiesigen Perspektiven bei und **Dirk Klein** von den Bestattungsgärten Köln zeigte, wie die Friedhofsgärtner aus Gräberfeldern blühende Landschaften geschaffen hatten.

3. Kulturkonzepte

Einen sehr emotionalen Vortrag hielt Tierbestatterin **Lea Schenker**, die durch den Tod des geliebten Haustiers zu ihrer Profession gefunden hatte und nun anderen auf diesem Wege helfen möchte. **Markus Klüppel** erläuterte die Entstehung eines hinduistischen Gräberfeldes in Hamm. Das abschließende Podium beschäftigte sich mit der Bewerbung des Friedhofs als immaterielles UNESCO Weltkulturerbe, die **Tobias Pehle** vorantreibt sowie der kurzen Vorstellung der Trauerhaltestelle des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur durch Oliver Wirthmann. Den Friedhof „Alter Gildkamp“ als sozialen Begegnungsort in Nordhorn brachte **Gerfried Olthuis** den Zuhörern näher und **Willy Hafner** setzte Impulse durch zeitgenös-

sische Architektur auf dem Friedhof. Einen ausgezeichneten Friedhof aus dem bayerischen Schrobenhausen gab **Karl Trompler** den Tagungsteilnehmern mit auf den Heimweg – denn schließlich waren die Köpfe und die Herzen der Zuhörer nun übertoll mit vielen Ideen für die Zukunft.

Fazit: Positive Spiegelbilder unserer Gesellschaft

So können mit guten Ideen Friedhöfe positive Spiegelbilder unserer Gesellschaft werden. Sie dokumentieren, wie die Gesellschaft im 21. Jahrhundert den Tod, den Umgang mit dem Sterben und allen damit verbundenen Fragen versteht. ■

Eva Schmidt

Referate auch zum Herunterladen

Wer sich intensiver mit einem Thema der Tagung beschäftigen will:

Einige Referate gibt's auch zum Herunterladen unter www.friedhof2030.de